

**Niederschrift zur 8. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Gesundheit und Sport am Montag, den 08.06.2026 um 17:30 Uhr im Sitzungssaal des Ortsamtes Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 62, 28757 Bremen**

**Beginn:** 17:30 Uhr

**Ende:** 19:04 Uhr

**Vorsitz:** Gunnar Sgolik

**Schriftführung:** Sabrina KC

**TOP 1 Vorstellung der Umweltberatung – Kostenloses Beratungsangebot zu Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel**

*Hierzu eingeladen:*

*Vertreter:innen der Bremer Umweltberatung*

**TOP 2 Vorstellung des GesundheitsPUNKTES Grohn**

*Hierzu eingeladen:*

*Vertreter:innen des GesundheitsPUNKTES Grohn*

**TOP 3 Beratung zum Gesamtstädtischen Standortkonzept „Freiflächenphotovoltaik zur planungsrechtlichen Steuerung von Photovoltaikanlagen auf Freiflächen im Außenbereich der Stadt Bremen“ ; Stadtteilbezug: im Bereich der südlichen Lerchenstraße**

**TOP 4 Verschiedenes**

**Anwesende Mitglieder** *(kursiv= beratend)*

Dr. Martin Marschall Sabine Rosenbaum

Nicole Poker Ines Schwarz

Michael Alexander *Ingo Schiphorst*

**Abwesende Mitglieder** *(kursiv= entschuldigt)*

Fethi Kandaz *Heiko Werner*

*Iven Lorke*

**Weitere Gäste**

Frau Toben Bremer Umweltberatung

Frau Gidion GesundheitsPUNKT Grohn; Gesundheitsfachkraft

Herr Sgolik eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde.

Änderungswünsche an der Tagesordnung gibt es nicht. Sie gilt damit als genehmigt.

Zur Protokollerstellung wird die Sitzung in Ton & Bild aufgezeichnet und im Anschluss wieder gelöscht. Die Verhaltensweisen für die hybride Sitzung werden verlesen. Es wird daher auf die gültige Geschäftsordnung des Beirates verwiesen, insbesondere auf § 4 Abs. 14: Für die Sitzungsleitung, die Gremienmitglieder und für die Öffentlichkeit muss jederzeit durch Bildübertragung, namentliche Anzeige oder sonstige geeignete Darstellung erkennbar sein, welche Gremienmitglieder von extern zugeschaltet sind und an der Sitzung teilnehmen. Diese Gremienmitglieder sind verpflichtet, sich mit Klarnamen anzumelden.

### **TOP 1 Vorstellung der Umweltberatung – Kostenloses Beratungsangebot zu Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel**

Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Sgolik stellt Frau Toben anhand der in der Anlage 1 befindlichen Präsentation die Bremer Umweltberatung vor.

Herr Schiphorst stellt die Herausforderungen im Umgang mit versiegelten Flächen auf lehmigem Boden in einem Wasserschutzgebiet dar, insbesondere am Vegesacker Hafen, wo viele Flächen öffentlich und versiegelt sind. Während Eigentümer oft schwer zu erreichen sind, bietet die öffentliche Hand trotz finanzieller Engpässe Handlungspotenzial. Die bisher diskutierte Begrünung, etwa von Haltestellendächern, scheint ins Stocken geraten zu sein. Workshops zur Bürgerbeteiligung erreichen nur eine kleine, aktive Minderheit, weshalb alternative Kommunikationswege notwendig sind, um breitere Akzeptanz zu schaffen. Zudem hemmen bürokratische Maßnahmen wie Bußgelder das Engagement der Bürger bei der Pflege von Baumscheiben. Kritisch sieht er auch die zunehmende Verklinkerung der Stadt, die zwar wirtschaftlich und pflegeleicht ist, aber aufgrund ihrer wärmespeichernden Eigenschaften und der dichten Bebauung problematisch für das Stadtklima sein kann.

Frau Schwarz kritisiert die zunehmende Versiegelung von Vorgärten durch Schottergärten und Pflasterungen, die im Widerspruch zu nachhaltigem Regenwassermanagement stehen. Zudem mangelt es an Kontrolle seitens der Stadt, etwa bei der Entfernung von Hecken trotz bestehender Heckenpflicht und Schutzzeiten, was negative Folgen für die lokale Biodiversität hat. Die Stadt sollte stärker eingreifen und Kontrollen durchführen, anstatt die Verantwortung allein den Bürgern aufzubürden. Positive Beispiele für begrünte Vorgärten sind selten und werden daher besonders gewürdigt.

Frau Rosenbaum betont, wie wichtig solche Maßnahmen für die Klimaanpassung sind, jedoch besteht eine Diskrepanz zwischen den Erwartungen an private Eigentümer und der Umsetzung bei öffentlichen Gebäuden, da die Stadt sich hier oft zurückzieht.

Herr Alexander erkundigt sich nach der Resonanz und Häufigkeit der Anfragen zur Begutachtung durch die Bremer Umweltberatung und interessiert sich für Möglichkeiten zur Verbesserung dieser Prozesse. Zudem betont er die Bedeutung der beratenden Tätigkeit und fragt, wie die Bremer Umweltberatung ihre Arbeit stärker in der Öffentlichkeit, insbesondere in Bremen, kommuniziert, um eine breitere Wahrnehmung und Nutzung ihrer Angebote sowie Fördermöglichkeiten zu erreichen.

Frau Toben erklärt, dass die Resonanz auf das Thema Anpassung an die Folgen des Klimawandels derzeit noch gering ist, weshalb verstärkt Multiplikatoren wie Beiräte eingebunden werden, um Sensibilisierung und Information zu fördern. Die Zusammenarbeit mit hanseWasser fokussiert sich auf die Reduzierung der Regenwassereinleitung in die Kanalisation, wobei die Ressource Regenwasser und die Bedeutung von Begrünung thematisiert werden. Besonders erfolgreich ist die Ansprache über Gartengestaltung, auch im Kontext der Bauordnung, die den Rückbau von Schottergärten mit wasserdurchlässiger und begrünt gestalteter Fläche fordert. Hauptzielgruppe sind Eigenheimbesitzer, aber auch soziale Einrichtungen, Unternehmen und Mieter werden beraten, wobei letztere vor allem Verhaltensmaßnahmen zum Hitzeschutz umsetzen können. Für größere Wohnanlagen wird über geeignete Materialien und Gestaltung zur Verbesserung des Mikroklimas informiert. Zudem werden Workshops zur Begrünung von Baumscheiben angeboten, die Bürgern ermöglichen, mit Genehmigung und Haftpflichtversicherung städtische Flächen zu begrünen, was trotz bürokratischem Aufwand eine wichtige Maßnahme zur Steigerung des urbanen Grüns darstellt.

Herr Schiphorst erörtert die Komplexität der Zuständigkeiten zwischen zwei Behörden und einer Haftpflichtversicherung im Kontext von Fördermöglichkeiten für private Grundstücke. Er regt an die Zuständigkeiten zu bündeln und auf eine private Haftpflichtversicherung zu setzen, um den Prozess zu vereinfachen. Weiterhin stellt er die Problematik der Fördergrenzen in innerstädtischen Bereichen mit unterschiedlich großen Gärten dar, wobei insbesondere kleine Grundstücke mit begrenztem Fassadenbegrünungs- und Wasserspeicherpotenzial Schwierigkeiten haben, die Förderkriterien zu erfüllen, obwohl sie zum Anliegen beitragen könnten.

Herr Dr. Marschall möchte wissen, ob die Bremer Umweltberatung auch bei der Gestaltung der Überseestadt mit einbezogen wurde.

Frau Toben erklärt, dass die Entwässerungsgebühr anhand der versiegelten Flächen berechnet wird, wobei vollversiegelte Flächen mit dem Faktor 1, Dachbegrünungen und teilversiegelte Flächen mit 0,3 und vollentsiegelte Flächen mit 0 bewertet werden. Zisternen werden bei der Berechnung berücksichtigt, indem ihr Fassungsvermögen vom zu berechnenden Volumen abgezogen wird, sodass bei vollständiger Rückhaltung des Regenwassers auf dem Grundstück keine Gebühr anfällt. Mehrfachlösungen wie Kombinationen aus Dachbegrünung, Zisternen und Überlaufleitungen sind möglich, um die Gebühr zu minimieren. Fassadenbegrünungen werden derzeit nicht angerechnet, bieten aber stadtklimatische Vorteile und tragen zur Lebensqualität bei. Das Förderprogramm zur Begrünung ist bundesweit gültig, jedoch wird die Eigenbeteiligung als für einkommensschwache Haushalte oft zu hoch kritisiert. In Bremen gibt es Bemühungen, Förderungen passgenauer auf kleine Grundstücke zuzuschneiden und durch Bürgerbeteiligung in der Überseestadt weitere Potenziale für Begrünung und Entsiegelung zu identifizieren.

Herr Sgolik unterbreitet folgenden Beschlussvorschlag:

- 1. Der Ausschuss bedankt sich bei Frau Toben ausdrücklich für die Präsentation.**
- 2. Der Ausschuss bittet das Ortsamt die Präsentation dem Protokoll beizufügen und dauerhaft auf der Homepage zu veröffentlichen.**

Der Ausschuss stimmt dem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

## **TOP 2 Vorstellung des GesundheitsPUNKTES Grohn**

Nach kurzer Vorstellung Frau Gidions erläutert Sie anhand der in der Anlage 2 befindlichen Präsentation die Aufgaben des GesundheitsPUNKTES Grohn.

Auf Nachfrage erklärt Frau Gidion, dass sich das Büro in einem sozial benachteiligten Gebiet mit hoher Migrationsdichte befindet, was sich darin zeigt, dass nahezu alle Beratungen Personen mit Migrationshintergrund betreffen. Die Hauptproblematik liegt in der Sprachbarriere, die den Zugang zur medizinischen Versorgung erschwert. Ziel der Gesundheitsfachkräfte ist es daher, durch einfache und verständliche Erklärungen eine Entlastung zu schaffen und Chancengleichheit im Zugang zur medizinischen Versorgung sicherzustellen, insbesondere in sozial schwachen Brennpunkten.

Der GesundheitsPUNKT ist lediglich richtungsweisend tätig verweist für Untersuchungen usw. beispielsweise an das Gesundheitsamt. Weiter ist er stadtübergreifend gut mit relevanten Akteuren und Netzwerken vernetzt, was kurze Kommunikationswege ermöglicht. Die jährliche Finanzierung erfolgt projektbezogen vom 01.01. bis 31.12., wobei eine Fortführung in der Regel als gesichert gilt, auch wenn keine dauerhafte Verstetigung garantiert ist. Ab September wird eine zusätzliche Beratungszeit im Jobcenter Hermann Fortmann Straße eingerichtet, um Menschen im Sozialleistungsbezug besser und schneller zu erreichen, da diese den Großteil der Klientel ausmachen und bisher lange Wartezeiten auf Termine bestehen.

Abschließend unterbreitet Herr Sgolik dem Gremium folgenden Beschluss:

- 1. Der Ausschuss bedankt sich bei Frau Gidion für die Präsentation und bei allen Kolleg:innen des GesundheitsPUNKTES Grohn für ihre Tätigkeit in Grohn.**
- 2. Der Ausschuss fordert die Senatorin für Gesundheit auf das Angebot dauerhaft und auskömmlich zu finanzieren.**

Der Ausschuss stimmt dem Vorschlag einstimmig zu.

### **TOP 3 Beratung zum Gesamtstädtischen Standortkonzept**

**„Freiflächenphotovoltaik zur planungsrechtlichen Steuerung von Photovoltaikanlagen auf Freiflächen im Außenbereich der Stadt Bremen“; Stadtteilbezug: im Bereich der südlichen Lerchenstraße**

Nach kurzer Einführung wird der Standort im Gremium diskutiert und folgender Beschluss einstimmig gefasst:

- 1. Der Ausschuss lehnt das Abwägungsergebnis in der vorgestellten Form ab.**

Im vorliegenden Fall handelt es sich um ein Gebiet, das aufgrund seiner naturhistorischen Bedeutung und der Knappheit an Freiflächen im urbanen Raum von Vegesack als eines der letzten Freigeiete mit Hagen-Charakter eingestuft wird. Insbesondere aus Arten- und Naturschutzgründen wird eine Nutzung, die die Krötenwanderung beeinträchtigen könnte, abgelehnt. Darüber hinaus ist das Gebiet als Kaltluftentstehungsgebiet von Bedeutung, da es für die innerstädtischen Luftströmungen kalte Luft generiert, was positive klimatische Effekte für die Stadt hat.

## **TOP 4 Verschiedenes**

Keine Themen

Ende der Sitzung: 19:04 Uhr

---

Gunnar Sgolik  
(Vorsitz)

Sabine Rosenbaum  
(Ausschusssprecherin)

Sabrina KC  
(Schriftführung)